

Deutscher Reichstag.

(Original-Vericht)

25. Sitzung vom 9. Dezember.

An Tische des Bundespräses: v. Bötticher, Burckard, Scholz, v. Kamete, v. Stofch, Präsident von Levegow eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

In dritter Lesung wird die Zusammenstellung der dem vormaligen Norddeutschen Bund auf Grund des Artikels V. des Gesetzes vom 8. Juli 1882 aus der französischen Kriegskosten-Gutsföndigung zu erhebenden, für das Etatsjahr 1880/81 verrechneten Ausgaben, auf Grund der in zweiter Beratung umändernd angenommenen Kommissionsanträge ohne Debatte genehmigt.

Sodann wird die erste Beratung des Reichshaushalts-Gesetzes pro 1883/84 und 1884/85 fortgesetzt.

Das Wort nimmt zunächst Staatssekretär Burckard: Auf die Ausführungen des Abg. Ricker werde ich später noch Gelegenheit nehmen, eingehend zurückzukommen. Inwiefern hat Herr Ricker auch die Frage aufgenommen, wie hoch das Verkehrsbedürfnis im Reich ist, und wie die Regierung meine, die erforderlichen Mittel zur Disposition zu stellen. Die Frage könnte eigentlich Wunder nehmen, da ja Herr Ricker bisher das Verkehrsbedürfnis, neue Mittel im Reich aufzubringen, überhaupt besprochen hat. Inwiefern die Regierung das Verkehrsbedürfnis, das erste wichtige Mittel im Reich erforderlich seien und deshalb im Frühjahr das Tabakmonopol vorzuschlagen; nicht aus einer Vorliebe für das Monopol, sondern weil die Regierung durchdrungen ist von der Notwendigkeit der Beschaffung neuer Mittel. Der Reichstag hat das Monopol abgelehnt, zum Teil aus formalen Gründen, zum Teil aber auch, weil er das Verkehrsbedürfnis nach neuen Mitteln überhaupt nicht anerkennt. Die Regierung hält nach wie vor fest an ihrer Ansicht, daß dies dringende Verkehrsbedürfnis vorhanden ist. Zwei soziale Gesetze von allergrößter Tragweite liegen Ihnen vor, außerdem zwei Wirtshaftsgesetze, welche erhebliche Verkehrsbedürfnisse mit sich bringen. Zudem aber bleibt die Regierung der Ansicht, daß die einschneidenden Mittel zur Erleichterung ihrer finanziellen Lage zugesagt werden müssen. Bestimmte Wünsche sind allerdings von den Einzelstaaten noch nicht verlautbart worden, auch der größte Deutsche Bundesstaat, Preußen, hat sich bis jetzt der Beantwortung der Frage nach dem Verkehrsbedürfnis enthalten. Die Frage ist in anderer Form von einem dem Preussischen Abgeordnetenhaus vorgelegt, und wir werden die Antwort abwarten. Der Herr Reichsfanzler ist leider durch Krankheit verhindert, hier zu erscheinen. Er hat inwiefern im Frühjahr seine Ansicht klar ausgesprochen: Wird die Frage nach dem Verkehrsbedürfnis, so müssen auch die Mittel beschafft werden. An diesem Standpunkt hält die Regierung auch heute fest. Zum Verzeihen wird sie keine neuen Mittel aufzubringen vorzuschlagen, sie wird abwarten, bis das Verkehrsbedürfnis dazugenerkannt ist.

Wenn Herr Ricker dann von einer Beschränkung der Ausgaben gesprochen hat, so glaube ich, daß dieses schon auf's Außerste beschränkt sind. Und was das Militär anlangt, so wird doch Niemand unsere Verpflichtungen verringern wollen. Ich hoffe vielmehr, daß alle staatsverhaltenden Parteien es vermeiden werden, die Welt an den Baum zu legen, unter dessen Schatten Deutschland groß geworden ist, und unter dessen Schutz es steht. (Beifall rechts.)

Abg. Fehr v. Minnigerode erkennt an, daß die Regierung bezüglich der Auslegung des Artikel 69 der Verfassung früher andere Wege gegangen sei, als gegenwärtig. Er kam aber in diesem Artikel kein formelles Verfassungsbedenken erblicken, gleichzeitig zwei Etats zu beraten. Sachliche Gründe sprechen unbedingt dafür, die Ausdehnung der parlamentarischen Arbeiten thunlichst einzuschränken; das würde auch dem Ansehen der Volksoberleitung keineswegs schaden, im Gegenteil. Der Etat von 1883/84, auf den der Redner in einzelnen Heften näher eingieng, hat ein unverständliches Bild. Die Notwendigkeit, daß unvermeidliche Ausgaben fortwährend durch Anleihen gedeckt werden müssen, sei eine ernste Warnung, auch die Verneinung der eigenen Einnahmen des Reichs ist in Auge zu fassen. Die Konserverpartei würden namentlich die Erhöhung der Börsensteuer für gerechtfertigt erachten, welche übrigens nicht bloß aus finanziellen Rücksichten, sondern namentlich auch aus Gerechtigkeitsgründen eingeleitet sei. Die konservative Partei überhaupt sei eine Reformpartei, die es sich zur Aufgabe mache, die Reformpläne des Reichsfanzlers zu unterstützen. Letztere würden auch mehr und mehr von dem Volke in ihrem wahren Werte erkannt und gewürdigt werden.

Abg. Richter widerlegt zunächst die vom Vordrucker gemachten Andeutungen von der Spaltung innerhalb der liberalen Partei; sobald es darauf ankomme, den Absichten des Herrn v. Minnigerode und seiner Hintermänner entgegenzutreten, sei dies nicht vorhanden. Am besten erweute sich dies j durch den gemeinsamen Antrag der Liberalen, betreffend die Behandlung des Etats für 1884/85. Demnach gieng er wiederlegend auf die weiteren Ausführungen ein und äußerte sich dann in eingehender Weise über die den Etat betreffenden Fragen des finanziellen wie des wirtschaftlichen Gebietes. Nachdem er dann das Kapitel der Wahlbeeinflussungen behandelt, kam er zur Frage der Doppelletsch speziell, der gegenüber er sich aus geschäftlichen und verfassungsmäßigen Gründen ablehnend verhält. Man dürfe sich darüber nicht täuschen, daß für die Verlesung bezüglich politischer und keine technischen Gründe maßgebend seien. Direkt und indirekt bemühe man sich, die Rechte der Volksoberleitung zu beeinträchtigen; darum eben treibe man die Sache um und besäuge, seine politischen Freunde treiben nach Parlamentarismus. In Bezug auf die Wahl der Minister seien übrigens die Interessen der Krone und des

Reichstags keineswegs entgegengeleget. Um den Rechten der Volksoberleitung nichts zu vergeben, lehne die Fortschrittspartei jede Schwächung der verfassungsmäßigen Rechte des Reichstags ab und würde der Form beitreten, in welcher die Auffassung an einschneidenden zum Ausdruck gebracht werde.

Finanzminister Scholz: Aus der Äußerung des Herrn Staatssekretärs Burckard, daß er es dahingestellt sein lassen wolle, ob in Preußen der Einführung zweijähriger Etatsperioden erhebliche kritische Bedenken gegenüberstehen, hat man mit Unrecht geschlossen, daß die preussische Regierung diese Frage offen gelassen hat. Ich erkläre nun, daß die preussische Regierung nicht das geringste Bedenken gegen die Einführung zweijähriger Etatsperioden hegt, und daß sie dieselben demnach auch in Preußen vorzuschlagen gedenkt. Diese Stellung der preussischen Regierung datirt schon vom Jahre 1879. Schon am 29. März 1879 hat mein damaliger Amtsvorgänger in einer Ministerialankündigung dem Reichsfanzler in dieser Frage völlig beigegeben. Es würde die Frage erörtern, ob es opportun sei, damals im März 1879 in dieser Richtung vorzugehen. Dies wurde verneint, weil die Entscheidung der Eisenbahnverhältnisse im Reich und die Organisation des Reichsbudgets nicht für gerufen erschienen liegt. Bei der Beratung im Staatsministerium haben sich sämtliche Mitglieder einstimmig zu dem sachlichen Inhalt der Frage bekannt und nur den Opportunitätsbedenken damals nachgegeben. Diese Bedenken treffen heute nicht mehr zu. Aus überwiegenden Rücksichten des öffentlichen Wohls wird der Reichstag gebeten, auf den Vorschlag der Regierung einzugehen. Wenn die Etats nur alle zwei Jahre vorgelegt würden, würden auch die Komplikationen über die zu erlassenden unangenehme Behandlung einzelner Posten fortfallen können. Man würde damit nicht nur die Kräfte der Regierungsbeamten, sondern auch die der Volksoberleiter schonen. Man wolle die Volksoberleitung nicht herabsetzen, sondern das Gegenteil lasse sich die Regierung aneignen sein. (Beifall rechts.) Die Frage, wie das Defizit gedeckt werden soll, beantwortet er dahin, daß, nachdem Preußen seine beiden Einnahmequellen an das Reich abgetreten, es sich wegen des Defizits auch an das Reich wenden müsse. (Zustimmung rechts.)

Sächsischer Bevollmächtigter von Noßitz-Wallwitz bemerkt, daß von den verbündeten Regierungen durchaus nicht beabsichtigt werde, in irgend einer Weise in das Staatsrecht des Reichstags einzugreifen, daß aber die zweijährige Budgetperiode im Reich die Aufstellung des Budgets in Sachen, welches die zweijährige Etatsperiode eingeführt habe, wesentlich erleichtern würde.

Abg. v. Bennigsen: Ich hoffe, daß durch die Arbeiten der Budgetkommission ein günstigeres Schlussergebnis erzielt werden wird, als es die Regierungsvorlage bietet. Die Einnahmen werden höher zu veranschlagen und einige Ersparnisse sehr wohl herbeizuführen sein; besonders bei den Verringerungen des Herrn Reichsfinanzministers fam man Abstriche machen, ohne unsere Verpflichtungen zu schädigen; das kann bei einem Militäretat von 300 Millionen unmöglich schwer fallen. Ich halte es für sehr verdienstlich, daß zum ersten Male offen vor uns die Frage der Rübenzuckersteuer vorgebracht und anerkannt ist, daß ein Nachlass in der Höhe der Bonifikation vorhanden ist. Ich bin selbst bei der Rübenzuckerindustrie mit meinem Vermögen betheilig, und in einer Kammer angestrichelt, wo in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte in diesem Zweige gemacht worden sind, und da muß ich sagen, daß es die höchste Zeit ist, an der jetzigen Form der Besteuerung etwas zu ändern. Eine umgehende Ueberproduktion und Ueberlieferung macht sich bereits sehr fühlbar, und seit der Zeit, als der Satz für die Bonifikation festgesetzt wurde, sind so bedeutende Fortschritte in der Technik gemacht worden, daß der damals angenommene Satz, auf 12 1/2, Sr. Rüben ein Str. Zucker, durchaus nicht mehr zureichend ist, und heute viel zu viel bonifizirt wird. Die Rübenzuckerindustrie befindet sich in sehr günstiger Lage und kann sehr wohl mit geringeren Nutzen vorlieb nehmen.

In Bezug auf die ganz neue Behandlung des Etats durch die verbündeten Regierungen bin ich ganz entgegengeleitet. Inwiefern der Staatssekretär Burckard und Herr v. Minnigerode und glaube, daß die Einbringung des Doppelletschs bereits die Verfassung verletzt. Es ist bedauerlich, daß solche Ansichten über die Anwendung von Verfassungsartikeln hervortreten, wie wir sie heute gelehrt haben. In der Verfassung sind auch die Rechte des Kaisers und der verbündeten Regierungen festgesetzt. Ueber die Rechte des Kaisers zu sprechen, verbietet mir die Ehrfurcht, aber was würden die verbündeten Regierungen sagen, wenn wir probeweise ihre Rechte ebenso aufzuheben vorschlagen, wie Sie die unsrigen? Es ist eine sehr gefährliche Art, so mit Verfassungsbestimmungen zu experimentieren. Was den Artikel 69 anlangt, so hat seit dem Jahre 1867 kein Staatsmann und kein Reichstagslehrer bis auf den heutigen Tag irgend einen Zweifel daran gehabt, daß die Bestimmung des Etats jährlich stattfinden hat und ich provozierte auf das Urtheil der verbündeten Regierungen und der ganzen konservativen Partei, ob irgend Jemand die Auffassung getheilt hat, welche heute Herr Burckard und Herr v. Minnigerode vorgetragen haben. Auf den Antrag Miquel's ist die Form des Artikels 69 festgesetzt worden. Das Wort jährlich wurde nicht hineingesetzt, weil man es für einen Pleonasmus hielt. — Noch im vorigen Jahre hielt es auch die Regierung nicht für möglich, ohne Aenderung der Verfassung zweijährige Budgets einzuführen und durchschlagende Gründe, welche die Regierung zu ihrer Sinnesänderung bewegen, sind bisher nicht vorgebracht worden. — Außer der formalen ist aber auch die materielle Seite der Frage von großer Bedeutung. Die praktischen Folgen in der Erleichterung der Geschäfte, welche die Regierung erhofft, würden nicht herbeizuführen werden, und die Sicher-

heit des Anlasses für das zweite Jahr ist so gering, daß die Aufstellung des Etats gar keinen Werth hätte.

Es ist in der letzten Zeit so viel von parlamentarischen Regiment gesprochen worden. Aber die Anerkennung der Monarchie ist zum Glück in Deutschland so bedeutend, wie sonst nirgends in der Welt. — Man sollte sich doch auch auf konservativer Seite sehen. Die jährliche Kritik der verbündeten Regierungen ist auf untes Recht und auch nachthellig, wenn sie auch manchmal unbeannehmlich sein mag, und ich will ruhig den Tag abwarten, wo der deutsche Reichstag sich selbst herabsetzt zu einem Körper zweiter oder dritter Ordnung und die Attribute aufgibt, welche mit Recht jedes Parlament in allen größeren Staaten besitzt. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wird die Debatte vertagt. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Etat, kleinere Vorlagen. Schluß 4 1/2 Uhr.

Halle, 11. Dezember.

Zum 1. April 1. 3. soll die Oberlehrerschule an der höheren Mädchenschule in den französischen Sitzungen neu beletzt werden. Akademisch geübte Bewerber mit der Fakultät im Französischen und Englischen, sowie im Deutschen haben sich zur Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Curriculums an das Direktorium zu wenden. Es wird Gewicht darauf gelegt, daß die Bewerber in inhaltlicher Stellung sich bereits bewährt haben. Das Gehalt der Oberlehrer betragt 3800 M. Für den Unterricht im Lehramt-Seminar wird besonders Honorar gezahlt.

Der Betriebsbericht des südlichen Wasserwerkes für den Monat November entnehmen mir folgende Daten: Mit den Wasserbestimmungen sind von Besen nach den Meteorologen in der Turm- und Wädgebaurgerstraße resp. nach der Stadt in 736 1/2 Betriebsstunden 252 686 ohm Wasser geleistet worden. Die höchste Wasserförderung fand am 14. statt und betrug 9636 ohm, die niedrigste am 26. und betrug 7149 ohm. Im Durchschnitt wurden pro Tag 8422 ohm Wasser gefördert, gegen den Monat Oktober 1478 ohm weniger. Pro Tag und Kopf sind demnach rot. 116 Liter Wasser gegen 136 Liter im vergangenen Monat verbraucht worden. Mit 1 Hektoliter Kosten sind im Durchschnitt 36,27 ohm Wasser gegeben worden. Ein ohm Wasser kostet an Brennmaterial 0,69 s zu haben. Im Laufe des Monats wurden sieben Grundstücke an die städtische Wasserleitung angeschlossen. Die Temperatur des Wassers im Hauptauslaufbrunnen zu Besen und in den Reservoirten schwankte zwischen 8,8° und 12,5° Celsius, die des Elsterwassers zwischen 2 und 8° Celsius.

Im Verein für städtische Interessen wurden nach Eröffnung der Sitzung zunächst zwei Schreiben vorgelesen, von denen das erste auf die Selbstamtlung hinweist, welche von Berlin aus angeregt, als Kapitalguthabehof einer milden Stiftung Sr. kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen am 25. Januar überreicht werden soll. (Zag der silbernen Hochzeitsfeier des Kronprinzenlichen Paares.) Eine Sammelkiste liegt auf dem Rathhause zur Namensgebung aus. Im zweiten Schreiben wurde dem Vereine mitgetheilt, daß der Verschönerungsverein die Errichtung eines Friedhofenmals in bestimmter Aussicht genommen hat, und eine Kommission dieser Angelegenheit näher treten wird. Die Kommission wird gebildet aus zwei vom Verschönerungsverein deputirten Mitgliedern und fünf anderen Herren, welche die einzelnen kommunalen Wahlbezirkvereine und der Bürgerverein für städtische Interessen zu entsenden haben. Letzgenannter Verein wird durch Herrn Zander vertreten werden. — Da gewünscht wurde, daß doch noch Einiges über die letzte Verammlung des dritten kommunalen Wahlbezirkvereins mitgetheilt werden möchte, ergreift Herr Friedrich das Wort, um aber keinen dort gehaltenen Vortrag zu sprechen. Herr F. erklärte, daß er bezüglich der südlichen Ringbahn und der Erleichterung der Pulverweiden als von zwei unmittelbarem zusammengehörenden Projekten gesprochen habe. Die am Hospital zu erbauende Brücke, sei dieselbe eine Ponton- oder eine feststehende Brücke, soll einen neuen Verkehrsstrom erschließen und sollen die Pulverweiden nicht allein Promenadenwege bieten, sondern auf deren Dächste ein Schiffsaufsteg resp. Hafen angelegt werden. Bis an diese Hafenanlage muß die südliche Ringbahn geführt werden. Diefelbe ist als Sechsbahnen mit normaler Spurweite zu bauen, da einer solchen in Bezug auf Kurven und Terrainteilung sehr günstige Bedingungen gewährt werden. Beispielsweise darf eine Sechsbahnen das Steigungsverhältnis von 1 : 25 in Anwendung bringen. Kostspielige Ueberführungen sind ebenfalls nicht nöthig, sondern es können Niveauüberführungen hergestellt werden, ebenso gestattet eine dergleichen Bahn Erpannung an Material und Personal. Diese Bahn würde die Stadt vom Gütertransport entlasten, vielleicht den Willberger Frachtverkehr (dem Vernehmen nach etwa 1 Million Centner jährlich), aufnehmen können und in der Gegend des Gehirnbrunnens und des Wasserthurms neu zu erhebenden großen Klassifizements günstige Anschlüsse bieten. Der in den Pulverweiden aufzuführende Bahndamm u. wird sich zum großen Theil von dem aus dem Hafenbassin genommenen Erdmaterial aufführen lassen. Das von den Pulverweiden noch übrig bleibende Terrain dürfte dann immer noch den dreifachen Flächeninhalt der Würfelwerke repräsentiren und könnte auch, wie es bei der Würfelwerke der Fall ist, durch Heugewinnung nutzbar gemacht werden. Dies erwähnte, von Herrn Friedrich warm befürwortete Projekt ist von mancher Seite als zu früh gefunden und in Erwägung gebracht worden, ob nicht eine Schiffsabladungsstelle auf dem rechten Sandeher einzurichten möglich sei. Auch damit erklärt sich Herr Friedrich einverstanden, sofern nur eine Verbindung des Wasserfrachtverkehrs mit dem Bahnverkehr hergestellt wird. Im Herzen von Deutschland findet sich so leicht keine zweite Stadt, welche nach der

bereten Seite hin ähnliche Vorteile wie Halle bietet, vorausgesetzt, daß wir Kettenbüchse bekommen, welche die Verbindung mit der Nordsee herstellt. Zuletzt sprach Herr F. den Wunsch aus, daß der dritte kommunale Wahlbezirksverein sich bald mit dem Vorstehenden des Bezirksvereins (Herr Dr. Thambay) in Verbindung setzen möge, um dem Projekt „Aufschließung der Bauernweiden“ näher zu treten. Bei der Behandlung der Projekte südliche Ringbahn und Erschließung der Bauernweiden“ kam auch zur Erwähnung, daß, wenn Gleiches durch den geplanten Verkehrsnetz mit dem Westen beuener Verbindung erhält, diesem Stadtheil fester Vorkaufsrecht einzufließen dürfte, da der Grundbesitz mehrwertig, der Verkehr ein lebhafter und die Geschäftslage günstiger werden wird.

— Betreffs der Anlage einer Ausfallstraße auf dem rechten Saaleufer wurde gesagt, daß diese auf Schwierigkeiten (hügeliges Terrain) stoßen dürfte, welche zu beseitigen ebenso viel Kosten als der projektierte Brückenbau beanspruchen würde. — Hierauf führte Herr S., weil er, seiner Erklärung nach, in dem zu diskutierenden künftigen kommunalen Wahlbezirksverein kein Gehör gefunden hätte, Klage über den schlechten Zustand der Bürgerweide im Norden der Stadt, (Albrechtstraße, Friedrichstraße, Karlstraße u.). Das Trottoir ist dort noch nicht einseitig gelegt worden und die Passage erfährt vielfache Unterbrechung. Seit 9 Jahren schon existiert eine behördliche Verfügung, welche Herrn Maurermeister K. Verpflichtungen über die Begleitendehaltung auferlegt, doch ist dieser behördlichen Verfügung bis jetzt noch nicht in befriedigender Weise nachgekommen worden. Die darüber geflossene Debatte ergab die Auffassung und Annahme einer Resolution ungefähr des Inhaltes: „Der Bürgerverein für südliche Interessen hält dafür, daß die Bürgerweide der sogenannten K. d. d. Behausungsarbeiten der vollständigen und ordnungsmäßigen Herstellung dringend bedürfen, und zwar in der Weise, wie dies dem Unternehmer nach § 4 seines Vertrages ausgehen würde.“ (Abdruck dieses Vertrages wird von einem Adjunkten vorgelegt). Für die Passanten der betreffenden Straßen ist die Erfüllung dieser quasi Vertragbestimmung dringend wünschenswert.“ Bei Besprechung dieser Angelegenheit wurde gleichzeitig mitgeteilt, daß die hiesige Vaupfaltung vielfach keinen recht gefunden haben mehr hat. Die spekulativen Unternehmer treiben die Preise der Baupläne auf eine Höhe, welche das Bauen fast zur Unmöglichkeit macht, und bietet hierzu das Fällissement von Herrn W. genügende Illustration. Die kleinen Bauhandwerker erfahren durch derartige gründerhafte Spekulationen empfindliche Schädigung, während die großen Spekulantent frei und schadlos aus dergleichen Kalamitäten hervorgehen. Um dieser jetzt im Großen beliebten Baupfaltungsspekulation nicht zu noch weiterer Ausdehnung zu verhelfen, wurde der Wunsch geäußert, daß südliches Terrain (z. B. am Jansenberge) an dergleichen Herren nicht mehr käuflich abgegeben, sondern bei geeigneter Zeit direkt an einzelne Bauherren verkauft werden möge. Durch solche Praxis wird einestheils der ungelunden Baupfaltung vorgebeugt, andererseits für den Stadtheil ein höherer Gewinn erzielt. — Bei Besprechung der vorerwähnten und der bevorstehenden Stadtverordnetenversammlung wurde erwähnt, daß die Geiststraßenbreite unten an der Apotheke auf 11 m und weiter oben an Grimm'schen Hause auf 14 m festgesetzt werden ist. — Für den Ausbau der hies. Turnhalle sind 8000 M. in Aussicht genommen. — Zum Schluß interessierte Herr Friedrich die Besammlung für das Projekt des Herrn Dr. Thambay, welcher, anstatt einer Schripfsteuer, notorisch benötigten Kindern (die allerdings auf das sorgfältigste ausgewählt werden müssen), früh vor dem Eintritt in die Schule eine warme Suppe oder dergl. den Winter über verabreicht wissen will. Wo dergleichen Frühersehungen am passendsten einzunehmen sind, wird betreffs derseits noch einer eingehenden Erwägung unterzogen werden. Die von Herrn Friedrich veranfaßte Sammlung ergab den Betrag von 33 M. 50 s.

— Die nächste Sitzung des Vereins für Erdkunde wird Mittwoch den 13. d. Mts. Abends 8 Uhr stattfinden. Tagesordnung: 1) Vorlegung Karl Ritter'scher Originalzeichnungen aus Griechenland und eigene Schweißentwürfe durch Herrn Kenier Wilhelm Ritter. 2) Mitteilung über die Bedeutung der Ortsnamensforschung für deutsche Landeskunde durch Herrn Prof. Dr. Krohn. 3) Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. Lehmann über die Bretagne.“

— Der Vorstand des Protestantens-Vereins ladet für Dienstag den 12. December Abends 8 Uhr im „Goldenen Ring“ seine Mitglieder zu einer „Besprechung über die Weihnachtsbescherung“ ein.

— Der Verein der Cigarrenköpfschen-Sammler war Sonntag Vormittag 11 Uhr im Hotel zur Tulpe unter dem Vorsitz des Herrn Sanitätsrat Dr. Schlotz

zusammgetreten, um über die alljährlich wiederkehrende Weihnachtsbescherung für arme Kinder Beschluß zu fassen. Diefelbe findet am 1. Weihnachtsfesttag Vormittags 11 Uhr im Saale der „Tulpe“ statt. Der Verein ist diesmal in der Lage, 40 Kindern (4 mehr als im Vorjahre), theils von der südlichen Volksschule, theils von der Freischule, eine Weihnachtsbescherung zu können. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß aus der Vereinskasse noch 20 M. für arme, in der Klinik darniederliegende Kinder, ferner 10 M. für das Asyl vermandt und weitere 10 M. einem Wohlthätigkeits-Comité übergeben wurden.

— Donnerstag den 14. December Abends 8 Uhr wird Herr Schriftsteller Th. H. Kanze aus Dresden im Kaufmännischen Verein einen Vortrag über „Das moderne Ägypten“ halten.

— Gestern hielt die Thyrer National-Sänger-Gesellschaft Schöpfer ihr erstes Concert im Rosenthal ab. Die von den Mitgliedern darselben vorgetragenen Lieder erzeugen wiederholt den Beifall des zahlreich erschienenen Publikums, namentlich wurde dem Gesange der Frau Martha Schöpfer, sowie des Solisten Herrn H. Münzmaier und den Produktionen des Kränzel Julie Kehl auf dem Holy-Instrument und dem Glas-Cymbalon umgibtete Anerkennung zu Theil. Die Gesellschaft hat durch ihr gestriges Auftreten bewiesen, daß sie sich den Besten in diesem Fache an die Seite stellen kann.

— Penningsverein. Die stiftigen Sammler und Sammlerinnen des Penningsvereins haben mit dem Sammlerinnen und dem in 900 Exemplaren verbreiteten Correspondenzblatt über 25000 M. eingekauft. Dieser Erfolg sowie manche andere reiche Liebeswerke ist der Diakonissanstalt zugerechnet.

— Gestern Morgen 1/7 Uhr fand in der in den Geföhnen zwischen den Häusern Schülershof 6 und 7 liegenden gemeinschaftlichen Hofengrube ein starker Brand statt, jedenfalls hervorgerufen durch das Einschütten glühender Asche in dieselbe. Durch die herbeigekommene Feuerwache wurde das Feuer schnell gestillt.

— Bei der am vergangenen Freitag stattgefundenen Treibjagd des Herrn Amtsrats Zimmermann in Bentendorf sind von 20 Schillingen 1200 Hasen erlegt worden. Bei der Fasanenjagd am vergangenen Sonnabend sind dagegen 44 Hasanen (Häpne) geschossen worden.

— Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst.“ Das das Leben unserer Vierstahentzünd, mag es Sommer oder Winter, Frühling oder Herbst sein, ein beschwerliches, mitunter auch nicht sehr lohnendes sein, wollen wir zugeben; daß sie aber zur Erhebung (?) des Publikums schon seit längerer Zeit Meisterwerke der Tonkunst in den Stufen des alltäglichen Lebens hinabgezogen haben, ist sehr zu bedauern. Als neues Kunstwerk auf der Leiter wurde den Hallensern gestern allerdings in äußerst veranschauligter Weise die prächtige Komposition des Leibes: „Früh Morgens, wenn die Hüfte kränzt“ geboten.

— Gestern Morgen 1/7 Uhr fand in der in den Geföhnen zwischen den Häusern Schülershof 6 und 7 liegenden gemeinschaftlichen Hofengrube ein starker Brand statt, jedenfalls hervorgerufen durch das Einschütten glühender Asche in dieselbe. Durch die herbeigekommene Feuerwache wurde das Feuer schnell gestillt.

— Bei der am vergangenen Freitag stattgefundenen Treibjagd des Herrn Amtsrats Zimmermann in Bentendorf sind von 20 Schillingen 1200 Hasen erlegt worden. Bei der Fasanenjagd am vergangenen Sonnabend sind dagegen 44 Hasanen (Häpne) geschossen worden.

— Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst.“ Das das Leben unserer Vierstahentzünd, mag es Sommer oder Winter, Frühling oder Herbst sein, ein beschwerliches, mitunter auch nicht sehr lohnendes sein, wollen wir zugeben; daß sie aber zur Erhebung (?) des Publikums schon seit längerer Zeit Meisterwerke der Tonkunst in den Stufen des alltäglichen Lebens hinabgezogen haben, ist sehr zu bedauern. Als neues Kunstwerk auf der Leiter wurde den Hallensern gestern allerdings in äußerst veranschauligter Weise die prächtige Komposition des Leibes: „Früh Morgens, wenn die Hüfte kränzt“ geboten.

Standesamt Halle. Meldung vom 9. December. Angehoben: Der Holzhändler L. M. Vogler, Halle, und H. A. Dietrich, Verberburg. — Der Handarb. E. J. Tschel, Halle, und F. Stürze, Mühlchen. — Der Fabrikarbeiter E. E. Wobach, Duesch, und W. A. Mattis, Jüma. Geschlichtungen: Dr. Kupferschmied A. Vippert, gr. Wallstr. 42, und A. Krüsching, 1. Bauhausgasse 7. — Der praktische Arzt Dr. E. Fehringhau, Berlin, und D. Pfesler, Börmischenstr. 2. — Der Handarbeiter E. Kasper und S. Bachmann, Weinlagen 18.

Geboren: Dem Handarb. J. Wiesner ein S., Ludw. wigstraße 7. — Dem Schmiedemeister L. Böge ein S., Landwehrstraße 8/9. — Dem Tischler S. Kühner eine T., gr. Klausstr. 17. — Dem Kaufmann J. Unger eine T., alter Markt 21. — Dem Handarb. A. Henze ein S., alt. Markt 30. — Unehel. Zwil. S. Entb.-Institut. — Dem Kupferschmied E. Wolf, ein S., Steinweg 27a. — Zwei unehel. T. Entb.-Institut.

Gestorben: Des Tischler Witschonts S. Paul, 3 J. 8 M. 10 T., Lungenalters, Part. r. 22. — Eine unehel. T., 2 M. 5 T., Herzschlag, Feldstraße 5. — Eine unehel. T., 5 M. 9 T., Atropie, Kelln. 8. — Des Handarb. J. Dikner S. Friedrich, 1 J. 3 M. 14 T., Tuberkulose, Mühlgasse 5. — Die Wittwe Dorotee Jungmann geb. Weiland, 86 J. 2 M. 6 T., Altersschwäche, Stadttauenthaus.

Bermischtes. Wien, 9. December. (Telegr.) Die Direktion der Südbahn macht bekannt, daß die Wiederherstellungsarbeiten im Pufferhale derort fortgeschritten, daß die Bahnhütten

Brum-Wolsberg und Hof-Alfalterbach am 22. d. Mts. wieder in Betrieb gesetzt werden können. Auch die letzte beschädigte Strecke Alfalterbach-Erz dürfte, wenn die Arbeiten nicht durch besonders ungnünstige Witterung verzögert würden, bestimmt in weiteren 14 Tagen wieder fahrbar werden. Mit Beginn des neuen Jahres würde daher die ganze Pufferhalle wieder dem Betriebe übergeben sein.

Calais, 9. December. (Telegr.) Ein deutscher Dreimaster, auf der Fahrt von Ganton nach Bremen, hat in Folge eines Schneesturms bei Balidan Schiffsbruch gelitten. Die aus 11 Mann bestehende Besatzung wurde in einem Boot auf offener See von einem Fischerboote angetroffen und ist hier angekommen. Das Schiff ist durch einen Meteorquar in den hiesigen Hafen geschleppt worden.

Schutz den Vögeln!

Nachtrag. Wien, 9. December. (Telegr.) Von der dritten Serie der an den jüngsten Straßengeßen beteiligten Angeklagten sind drei in heutiger Verhandlung freigesprochen, einer zu 3monatlichem zehnen Kerkler, die übrigen zu Arrest von 2tägiger bis 3wöchentlicher Dauer verurtheilt worden.

Petersburg, 9. December. (Telegr.) Um der heutigen Feier des 50jährigen Bestehens der Nikolai-Akademie beizuwohnen, waren der Kaiser und die Kaiserin die Nacht von gestern auf heute hier im Anicholow-Palais geblieben. Heute Morgen fand daselbst bei der Kaiserin großer Damenempfang statt. Der Kaiser mit den Großfürsten wohnte um 12 Uhr Mittags dem Festgottesdienst der Nikolai-Akademie bei. An demselben nahmen viele Personen von Distinktion, Delegirte der gelehrten Körperschaften und die hier bedeutigsten Militär-vollmächtigten und Militärattachés Theil. An der Spitze derselben befand sich General v. Werder. Unter den eingezogenen Gläwunngstelegrammen war auch ein solches von dem Czarsenprinz Albrecht. Die Majestäten nahmen nach Schluß der Feier im Anicholow-Palais das Deseiner ein und lehrten um 2 1/2 Uhr Nachmittags nach Gashchina jurück.

Madrid, 10. December. (Telegr.) Der Ministerpräsident Sagasta erklärte gestern im Senate, er werde weder das allgemeine Stimmrecht, noch auch das Geßet über Religionsfreiheit acceptiren.

Barcelona, 10. December. (Telegr.) Während der gestrigen Vorstellung im Odeon-Theater entstand auf den Ruf „Feuer“ eine große Aufrührung. In dem Tumulte wurden viele Zuschauer niedergeworfen, eine Person ist ungelkommen, 18 andere wurden verletzt.

Nairo, 9. December. (Telegr.) Vier weitere Bataillone der englischen Dispositionsarmee werden sehr wahrscheinlich schon in allerhöchster Zeit nach England zurückgeschickt werden. — Die als Hauptanführer der Injurktion angeklagten Jacob Sami Faicha und Mahmud Fahmi Faicha werden morgen vor das Kriegsgericht gestellt werden. Arabi und die anderen zur Verurteilung vom Kriegsgericht Verurtheilten haben durch ein Schreiben an Lordaley ihr Wort gegeben, daß sie in Ceylon bleiben werden, so lange es der Rbedie befehlt. Diefelben werden auf einem von der englischen Regierung gestellten Schiffe nach Ceylon gebracht werden.

Nairo, 10. December. (Telegr.) Ismail Gub ist an Stelle Niaz Faichas zum Minister des Innern ernannt worden.

Alexandrien, 10. December. (Telegr.) Heute Vormittag fand in dem Theater Politeama eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher eine Resolution angenommen wurde, nach welcher sofort eine Demonstration vor den Konsulaten der auswärtigen Mächte in Scene gesetzt werden sollte, um die sofortige Zahlung der Entschädigungsumme für die durch die Brandstiftungen und Plünderungen verursachten Schäden zu fordern. Die Demonstration fand sobann unter der Führung eines durch die Versammlung gewählten internationalen Comités statt. Mehrere tausend Personen nahmen an derselben Theil. Fast alle Konsule verpacken, sich in dieser Angelegenheit telegraphisch an ihre Regierungen zu wenden. Der französische Consul sprach gleichzeitg die Befürchtung aus, daß das lange Hinausschieben der Zahlung der Entschädigungsummen zu ernsthen Aufhebungen unter den unteren Klassen der Bevölkerung führen könnte. Der englische Consul war nicht anwesend.

Für die Redaction verantwortlich G. Wobart in Halle.

Neues Sopha verl. 5. Wederschloß 5, II. **Salonstühl** verl. i. Bill. II. Märkerstr. 3, I. Tägliches Mädchen gef. Alnhalsterstr. 7, II. **Selbst per sofort eine ältere Person zur Führung eines kleinen Haushalts. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.** **Eine Frau sucht Arbeit im Schneiden und Reinemachen Schulberg 7, 2 Tr.**

Laden mit beliebiger Wohnung oder ohne solche, auch mit **Berkstatt**, zum 1. April 83 und 2te Etage, sowie 3 Hof-Wohnungen zum 1. Januar oder 1. April 83 zu vermieten gr. Klausstraße 8. **A. Hünke.** **Zum 1. April ist Wohnung mit oder ohne II. Laden (seht Seifengeschäft) zu vermieten. Anträge Steinweg 23, I.** **Eine fr. Wohnung, 3 St., 4 K., K., P., zu Comptoir passend, Nähe der Bahn, 1. April 83 zu beziehen. Näheres Leipzigplatz 4, p.**

Friedrichstr. 27 sind herrschaftliche Etagen zu 500 und 450 M. zum 1. April 1883 zu vermieten. **Näg. Steinweg 33, im Comp.** **Wohnung, 5 heizb. St., 3 K., R. u. Zub., Garten, 1. April zu vermieten Lüttenr. 8.** **Eine Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern ist v. 1. Januar 83 für 300 M. jährlich zu vermieten. Näheres bei Herrn **Hohndorf**, Mühlgraben 4.** **Eine Wohnung zu vermieten Spitze 2. Parterre zu erfragen.** **1 Stube zu 18 % zu vermieten Steg 3.**

Fine fein möbl. Stube mit Kabinet, per Monat 10 %, sofort zu vermieten Breitenstraße 3, II, recht. **Fremdbüch möbl. Stube, Eingang separat, sof. o. sp. zu vermieten Niemeierstr. 20, III.** **KL. möbl. Stube mit Bett Grasweg 20.** **Amf. Schlafstelle **Trudel** 9.** **Expedition im Baisenkaufe.** — **Vergründer des Baisenkaufes in Halle a. d. S.**

Eine herrschaftliche Wohnung von circa 3 Zimmern und Zubehör, Preis bis zu 900 M. wird in der Nähe des Bahnhofs gesucht. Gestl. Offerten bitte niederzulegen bei **Albin Henze**, Schmerstraße 39. **Eine herrschaftliche Wohnung, enthaltend 5 Stuben nebst Zubehör, zum 1. April 83 gesucht. Offerten unter **H. 19** in der Exped. d. Bl. erbeten.** **Eine alleinfr. Dame sucht 1. April 2 St., 1 K. oder 1 St., 2 K. Off. mit Preisangaben an **G. Lausche**, Sophienstraße 2.**

JE Halescher Turn-Verein. **Montags und Donnerstags lebhaft.** **Ich warne hierdurch Jedem, meiner Frau, geb. Stehning, etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leist.** **K. Thormann.**

Es hat dem Herrn gefallen, gestern Abend 11 Uhr unsere Bergensgute, liebe Mutter, Schwieger, Groß- und Urozoimutter, Schwester und Tante, Frau verew.

Dorothea Pallas geb. Machholz, in einem Alter von 75 Jahren nach kurzem Krankenlager durch einen sanften Tod in ein besseres Sein abzurufen. **Um stillen Beileid bitten Die trauernden Hinterbliebenen.** **Herzlichen Dank.** Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, am 12. October und Schwester **Jda Gähler** sagen wir unsern herzlichsten Dank allen Denen, die ihren Sarg so reich mit Kronen und Kränzen schmückten. Den Arbeitern der Zimmermann'schen Fabrik für ihre zahlreiche Begleitung zum Grabe sagen wir nochmals unsern herzlichsten Dank. **Halle a/S. den 11. December 1882.** **Die tiefbetrübte Familie Gähler.**